



NĀṬYA MĀNḌIRA NEWS

Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich

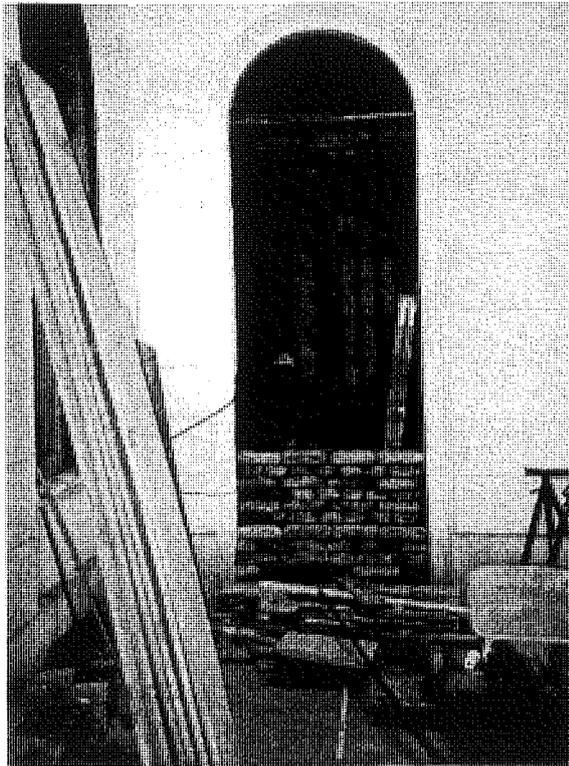
25

Frühjahr
2 0 0 0

ATS 25.-



Editorial



Die Natya Mandir - Baustelle. Foto: Jalil Saber-Zaimian

Wir freuen uns, Ihnen die erste Nummer der Natya Mandir News vorzustellen... oh, pardon, es ist ja die Nummer 25! Ja, Sie halten wirklich die Nummer 25 der NMN in Händen und es scheint, als ob die Zeit von der ersten Nummer bis heute im Nu vergangen ist. Der Wechsel zum Jahr 2000 bringt also gleich ein Jubiläum für unsere Zeitung und das erfreuliche Ereignis unserer neuen Räumlichkeiten mit sich, die nun endlich offiziell eröffnet wurden. Nach einer Einweihungszeremonie in kleinem Kreis am 16. September 1999 durch Dr. Kundu vom Hindu Mandir Wien folgte am 3. Dezember 1999, genau 16 Jahre nachdem die Idee des Natya Mandir geboren war, die offizielle Eröffnung durch Guru Sri Adyar K. Lakshman und durch die Worte des indischen Botschafter S.E. Yogesh M. Tiwari.

Die positiven Auswirkungen des neuen Raumes machten sich deutlich bemerkbar. Die Proben für Tanzprojekt 3, für das Hallamasch Festival, ein Chhau Workshop und ein besonders gut besuchter Bharatanatyam Workshop unter der Leitung von Adyar K. Lakshman fanden dort bereits statt. Ein reger Übungsbetrieb hat sich bereits eingespielt und alle Bharatanatyam-begeisterten sind mit grosser Freude und guter Stimmung dabei. Ich danke daher dem Kulturamt der Stadt Wien für die Unterstützung, insbesondere Herrn Mag. Thomas Stöphl und allen Helferinnen und Helfern, die bei den vielen grossen und kleinen Arbeiten mitgeholfen haben. Last but not least geht mein besonderer Dank an unsere Architektin Frau Mag. Maria Schmid für ihren liebevollen persönlichen Einsatz.

Radha Anjali

i n h a l t

Frühjahr 2000

- 1 **Wie entstand Nātya Mandir**
Radha Anjali, Djiwa Jenie, Menaka
- 3 **Symbole: Der Lotos**
- 5 **Tanzen im fernen China**
Ilona Vass
- 6 **Rückblicke-Kritiken-Artikel**
- 13 **Veranstaltungsprogramm**

Titelbild: Tanzprojekt 3. Foto: Eva Schwingenschlögl

Tanzfotos - Portraits - digitale Bildbearbeitung



EVA SCHWINGENSCHLÖGL

1150 Wien Vogelweidplatz 2/4/18
Tel: 985 43 66 Fax: 985 43 664

IMPRESSUM:

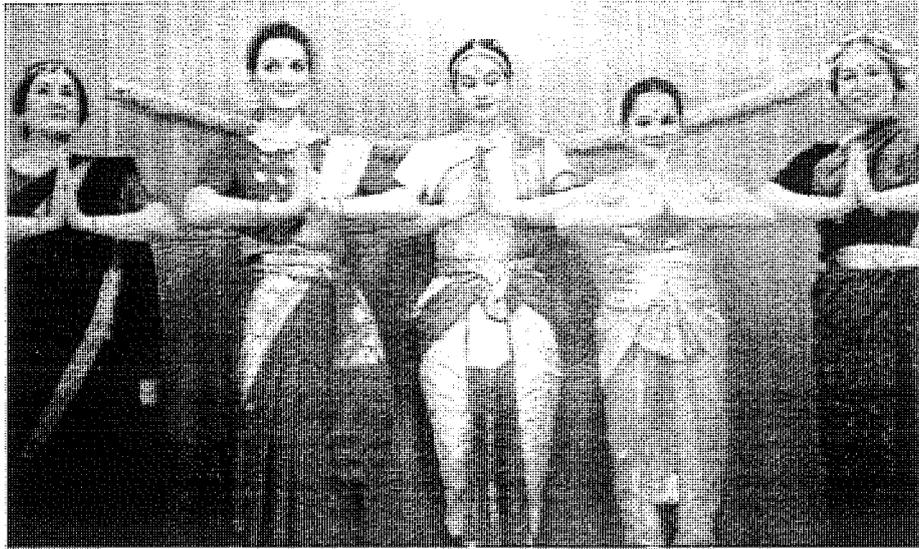
Natya Mandir News Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Frühjahr 2000 / Ausgabe Nr. 25. ISSN-Nr.: 1021-2647.

Medieninhaber und Herausgeber: Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Redaktion und Verwaltung: 1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel. 533 58 19. **Chefredakteurin:** Radha Anjali. **Redaktionelle Mitarbeit:** Eva Schober, Barbara Tuma. **Layout/Illustrationen:** Eva Schober. **Texte in dieser Ausgabe von:** Radha Anjali, Chiharu Ebisawa, Djiwa Jenie, Monica Kunz, Susanne Leckel, Eva Schober, Ilona Vass, Astrid Luise Warter. **Fotonachweis:** Andy Diem, Eva Mundprecht, Jalil Saber-Zaimian, Eva Schober, Eva Schwingenschlögl. **Hersteller:** Melzer, 1070 Wien, Kirchengasse.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Änderungen und Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Einzelheft: öS 25.-. Abonnementpreis: öS 60.- (für NM-Mitglieder: gratis). Erscheint dreimal jährlich. Erfolgt ein Monat vor Jahresschluß keine Abbestellung zum Jahresende, läuft das Abonnement für ein weiteres Jahr automatisch weiter.

16 Jahre Nāṭya Mandir

Eine Entstehungsgeschichte



Einweihung der ersten Tanzbühne des Natya Mandir, 3. Dezember 1983. Foto: Archiv NM

Werfen wir einen Blick zurück, als Djiwa Jenie die Entstehungsgeschichte des Natya Mandir im Jahre 1992 für die erste Ausgabe der Natya Mandir News schrieb, welche im folgenden wortgetreu wiedergegeben wird:

Wie entstand Nāṭya Mandir ?

Endlich ist es soweit: Nāṭya Mandir ist offiziell als Verein angemeldet. Werfen wir nun einen Blick zurück auf jene Ereignisse, die Radha Anjali den Anlaß gaben, diesen Verein zu gründen.

Es begann, als der weltberühmte indische Tänzer Kama Dev die Bharatanatyam-Tanzkunst nach Wien brachte und Radha Anjali eine seiner ersten Schülerinnen wurde. Von ihm angeregt, ging sie daran, ein Zentrum zur Förderung und Verbreitung der klassischen indischen Tanzkunst Bharatanatyam am Börseplatz 3 zu schaffen.

Sie begann mit nicht viel mehr als dem Traum von einer größeren Gemeinschaft Gleichgesinnter, dem Namen Natya Mandir (was so viel heißt wie „Ort des Tanzes; Sanskrit: natya = Tanzkunst, mandira = Ort, Stätte, Tempel) und einer Menge Idealismus und Ausdauer. Eine der ersten Veranstaltungen des Natya Mandir war die festliche Einweihung von Radha Anjalis neuer Tanzbühne am 3. Dezember 1983 mit einer Tanzvorstellung bei Kerzenlicht.

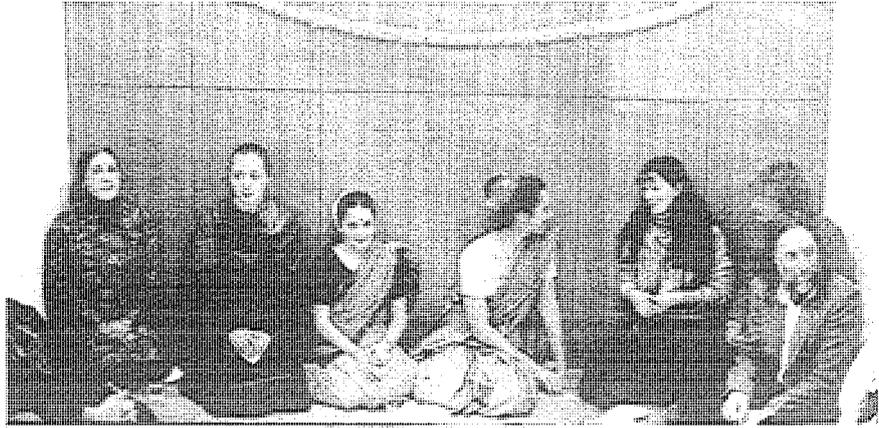
Diesem Abend folgten zahlreiche von Radha Anjali im Namen des Natya Mandir organisierte Veranstaltungen: Denken wir nur an die Tanzseminare, die von international bekannten Tänzern und Tanzpädagogen

abgehalten wurden, wie Kama Dev, Kalanidhi Narayanan, Adyar K. Lakshman, Rama Rao, Pradeep Kar, Bragha Gurusvamy u. a., die enormes Interesse der Tanzschüler nach sich zogen. Auch die Konzerte mit erstklassigen nord- und südindischen Musikern und Sängern, wie Nageshwara Rao, Rama Rao, K. Krishnamurty, T. Kothandapany, R. Balasri, Adyar K. Lakshman, Nandu Muley, Jatinder Thakur und Daniel Bradley wurden immer von einem interessierten Publikum besucht.

Vor allem aber waren es die von Radha Anjali im Rahmen des Natya Mandir regelmäßig geführten Tanzkurse und Workshops für Anfänger, Fortgeschrittene und Kinder und der am Universitäts-Sportinstitut abgehaltene Tanzunterricht, die immer mehr an Beliebtheit gewannen und zu einem ständigen Zuwachs an Schülern führten. Erstmals fanden in Österreich sogar drei Arangetrams (das ist das zweistündige Debutprogramm eines indischen Tänzers) statt, die von Radha Anjalis Schülerinnen Sita Devi (am 30. 4. 1988), Ratna Sundari (am 24. 2. 1990) und Satyavati (am 15. 12. 1991) - alles Österreicherinnen mit indischen Tanznamen - aufgeführt wurden.

Das wachsende Interesse an den Veranstaltungen und dem Tanzunterricht führte schließlich am 3. Dezember 1989 zur Gründung des Vereins Natya Mandir, wodurch den zahlreichen Aktivitäten endlich ein offizieller rechtlicher Rahmen verliehen wurde. So fand dann neben vielen anderen Veranstaltungen z.B. am 8. 12. 1990 die Erste Indische Nacht in Österreich im Thea-

Gäste und Mitwirkende
bei der Eröffnung des
ersten Natya Mandir,
3. Dezember 1983.
Foto: Jalil Saber-
Zaimian



ter des Augenblicks statt, eine aus Konzerten und Tanzaufführungen bestehende Veranstaltung, die tatsächlich bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages andauerte. Im Jahr darauf folgte die Zweite Indische Nacht im Palais Wittgenstein, an der nunmehr schon die Natya Mandir Dance Company, eine aus Radha Anjalis Schülerinnen bestehende Tanzgruppe, mitwirkte.

Mit der Schaffung eines Vereines sollte jedenfalls allen Interessierten ein Anreiz geboten werden, selbst

Mitglied dieser Organisation zu werden und aus einem Gefühl der Verbundenheit heraus den Vereinszweck, nämlich die Verbreitung und Förderung der indischen Tanzkunst, aktiv zu unterstützen.

Djiwa Jenie

In diesen vergangenen 16 Jahren hat sich einiges getan. Mittlerweile hat das 10. Arangetram stattgefunden und wir haben den langersehnten Proberaum. Gut Ding braucht eben Weile.

Die Eröffnung des neuen Natya Mandir

Am Beginn des Milleniums möchte ich zurückblicken auf das, was vor kurzem in Wien stattgefunden hat und das uns alle mit großer Freude erfüllt: Die Eröffnung der neuen Natya Mandir Tanzschule in einem gemütlichen und großzügigen Raum am Börseplatz 3, abgehalten unter der sehr ehrenvollen Patronanz unseres Lehrers und Vorbildes, Guru A.K. Lakshman.

Die festliche Eröffnung dieses Raumes als Natya Mandir oder Ort des Tanzes fand am 3. Dezember 1999 statt. Der göttliche Segen wurde durch eine kurze Puja unter der Leitung von Guru Lakshman erbeten, und

danach durch Tänze, die von einigen Studentinnen der Schule dargeboten wurden (*Puspanjali, Alarippu, Ganapati Kautvum, Natesha Kautvum, Jatisvaram Sarasvati, Meenakshi Talattu*) und von Radha Anjali (*Mogudochi pilachedu*), die mit Hingabe und Beharrlichkeit dieses Projekt zur Verwirklichung gebracht hat. Die Ereignisse dieses Abends fanden in einer freudvollen Atmosphäre statt, geteilt von vielen Freunden der Kunst und dieser Schule, unter ihnen der indische Botschafter, S.E. Yogesh M. Tiwari, und von Frau Maria Schmid, einer der Säulen dieses Projektes, ohne



Einweihung des Natya Mandir, 16. September 1999. Links: Puja durch Dr. Kundu Foto: Archiv NM. Rechts: Ambika, A. Banerjee, Maria Schmid, Rani, Susanne, Theres, Srinidhi, Madhu (von li. nach re.). Foto: Andy Diem

die der Natya Mandir immer noch nur ein Traum geblieben wäre.

Entsprechend orientalischer Gastlichkeit wurde ein köstliches indisches Buffet im Hof des Hauses, unter einem Zelt, serviert.

Auch aus dem Ausland sind einige Studentinnen ange-reist gekommen, um an dieser Eröffnung und dem folgenden Workshop teilzunehmen: Nana aus Zypern, Alice und Sandra und ich selbst aus der Schweiz. Wir genossen die freundliche Atmosphäre hier sehr und wünschen dem Natya Mandir eine erfolgreiche Zukunft.

Menaka



Gäste bei der Eröffnung des neuen Natya Mandir, 3.12. 1999. Foto: Anamika Fiausch

UNTERRICHT IN KLASSISCHEM SÜDINDISCHEN TANZ BHARATANATYAM

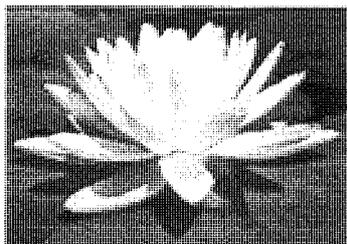
Privat-Unterricht für Kinder (Buben und Mädchen) ab dem 7. Lebensjahr, jeden Samstag.
Information und Anmeldung:
Natya Mandir Verein; Tel. 533 58 19.
Leitung: Radha Anjali

Tanzunterricht für Erwachsene (Frauen und Männer)
Ort: Universitäts Sportinstitut, Halle 3
Dr.Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien
Zeit: Do.19.05.-20.12.Uhr
Anfänger (neuer Kurs)
Mi. 17.30.-19.00. Uhr Mäßig Fortgeschrittene und Theorie
Mi. 19.00.-20.30 Uhr Fortgeschrittene (Adavus und Beginn der Tänze eines Repertoires)
Leitung: Radha Anjali
Kursbeginn: März 1999
Anmeldung: Universitäts Sport-Institut, 1150 Wien, Auf der Schmelz 6, Tel. 982 26 61/138

Bharatanatyam Übungsstunden für Anfänger und leicht Fortgeschrittene
Jeden Samstag 10.00 - 11.30 Uhr
Kulturverein Apollo,
1040 Wien, Danhausergasse 6/1 .
Anmeldung: Tel. 503 65 70
Leitung: Neha Chatwani

Der Lotus

symbolisiert Göttlichkeit, Fruchtbarkeit und ist ein-tung. Die Lotusblume sern, hat ihre Wurzel im langen Stengel erhebt sich Wasser. Unberührt vom die Lotusblüte zu einem zens und der reinen Seele Begriff in der hinduistischen Gedankenwelt sind die „Lotusfüsse Gottes“ zu denen die Gläubigen um Erlösung Zufluchtsuchen.



Weisheit, Wohlstand und Symbol göttlicher Erleuch-wächst in trüben Gewäs-Schlamm und auf einem dann die Blüte über dem schlammigen Wasser ist Symbol des reinen Her- geworden. Ein wichtiger

25 Nummern Natya Mandir News

Und noch ein Jubiläum... Die vorliegende Ausgabe der Natya Mandir News trägt die Nummer 25! Der Natya Mandir gibt seit 1992 die Zeitschrift Natya Mandir News dreimal jährlich heraus. Sie ist die einzige Fachzeitschrift über klassischen indischen Tanz im deutschsprachigen Raum und enthält wissenschaftliche Beiträge und Fachartikel über den klassischen südindischen Tanz Bharatanatyam, über andere klassische Tanzstile Indiens sowie über Musik, bildende Kunst, Architektur und über andere Aspekte der indischen Kultur. Weiters vermittelt die Natya Mandir News Informationen zu den laufenden kulturellen Veranstaltungen und Aktivitäten in Österreich zur Tanzkunst und Kultur Indiens.

Ziel und Aufgabenstellung der Zeitschrift war es von Anfang an, über den Rahmen einer Vereinszeitung hinaus zur Bildung und zum Verständnis der indischen Kultur in Österreich anzuregen und somit einen Beitrag zur interkulturellen Kommunikation und Bildung

zu leisten. Die Zeitschrift wird u.a. von verschiedenen Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen im In- und Ausland bezogen. Wir haben Leser in Österreich, in der Schweiz, in Deutschland, in Zypern, in Belgien, in den Niederlanden und in Indien. Es besteht für jeden die Möglichkeit, die Natya Mandir News zu abonnieren. Unsere Vereinsmitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Mit der Zeitschrift Natya Mandir News möchten wir dem Bedürfnis des Publikums, der indischen Tanzstudenten/innen und der Tänzer/innen anderer Tanzrichtungen nach Information und Verständnis des indischen Tanzes Rechnung tragen. Daher ersuchen wir alle Veranstalter von indischen Programmen, uns rechtzeitig ihre Termine bekanntzugeben, damit sie in das Programm aufgenommen werden können. Gleichzeitig laden wir auch alle Tanzinteressierten ein, uns Artikel, Fotos und anderes Material zum Thema indischer Tanz zu liefern.

Red.



RÜCKBLICKE-KRITIKEN-ARTIKEL

My sweet memories of Diwali-festival Diwali in der Lugner City, 14. November 1999



Todaya Mangalam. (von li. nach re.): Natalie Soondrum, Radha Anjali, Asmita Banerjee, Srinidhi. Foto: Andy Diem

„Madhu, du tanzst Puspanjali und Alarippu bei dem Fest von morgen.“

Manchmal bemerke ich, daß Radha Anjali dazu neigt, uns zu schockieren. Nun, so geschah es, daß ich meinen ersten Auftritt im klassischen Kostüm am nächsten Tag hatte. Unausgeschlafen ging ich frühmorgens in den Natya Mandir. Sunneva, die ebenfalls ihr Debüt hatte, war auch da.

Radha Anjali und Natalie zogen uns an und schminkten uns im Badezimmer, währenddessen standen wir hilflos herum. Alles geschah so schnell und korrekt wie in einer Fabrik. Dann saßen wir im Auto und fuhren zur Lugner City, wo das Fest stattfinden sollte.

... Als ich auf der Bühne stand, fühlte ich mich schwindlig beim Anblick von hunderten von Gesichtern der Zuschauer. Ich zitterte. Doch zufällig, ganz weit hinten in der Ecke, erkannte ich ein bekanntes Gesicht; es war Asmitas Mutter! Ihr kleines Gesicht in der riesigen Halle gab mir soviel Zuversicht und erinnerte mich gleichzeitig an meine Mutter in Japan.

6

„Ich werde tanzen,“ sagte ich zu mir selbst. „ich werde für Asmitas Mutter tanzen, für meine Familie, meine Lehrerin, meine Freunde, für all die Leute, die ich kenne und für alle, die ich nicht kenne. Mein Tanz ist vielleicht nicht gut genug, aber ich will feiern und zu den Göttern beten für das Glück aller. Denk daran, es ist Diwali!“

Dann hörte ich die Musik und ich hatte keine Angst mehr. Und ich erinnere mich an nichts mehr, außer, daß ich völlig glücklich war.

Nach unserem Auftritt tanzten Radha Anjali, Srinidhi, Asmita und Natalie *Todaya mangalam* und Radha Anjali tanzte einen Padam. Wie angenehm war es, Zuschauer zu sein. Besonders, wenn die Tänzerinnen gut sind!

Und noch eine aufregende Sache muß ich erwähnen: wir bekamen am Ende alle Gutscheine für das Buffet, und ich konnte dafür viele indische Süßigkeiten bekommen. Ich bin wirklich davon überzeugt, daß mein erster Auftritt im Kostüm ein süßer und gesegneter war.

Madhu Ebisawa

Music Ensemble of Benares 26. Mai 1999, Reigen

Am 26. Mai 1999 gastierte das **Music Ensemble of Benares** in Wien. Da Bharatanatyam - Aufführungen hier in Wien im allgemeinen auf reges Interesse stoßen, hätte man annehmen können, Veranstaltungen mit anderen indischen Tanzstilen würden das Publikum ebenso anziehen. Weit gefehlt! Die Enttäuschung über das fast leere Auditorium stand den Tänzern und Musikern ins Gesicht geschrieben.

Angekündigt waren Kathak, Bharatanatyam und indische Volkstänze, das Ensemble beschränkte sich jedoch auf ein reines Kathak - Programm. Kein Fehler, denn Kathak wird bei uns ohnehin so gut wie nie gezeigt.

Mahadeva nannte sich hier der Eröffnungstanz, mit dem der Segen von Siva erbeten werden soll.

Salami war ein rein abstrakter Tanz, der uns Zusehern schon einen ersten Einblick in die mehr als brillante Fußtechnik der Tänzer und Tänzerinnen gab. Viele schnelle Drehungen wurden in rhythmische Muster eingebunden.

Während dieses Tanzes - und der meisten anderen auch - pflegten die Tänzer mit dem Tablaspieler auf subtile Weise zu kommunizieren, um so Rhythmus und Tempo während des Tanzes zu verändern und exakt abzustimmen.

Einige andere Tänze zeigten, auf welche Weise

Abhinaya im Kathak verwendet wird. Zum Beispiel *Ardhanarisvara*, über die Naturgesetze, das Werden und Vergehen des Universums. Oder eine besonders hübsche Episode aus dem Leben Krishnas.

In den Umkleidepausen zeigten die Musiker alleine ihr Können (Sitar und Tabla - Solo; letzteres war großartig). Den Abschluß (und Höhepunkt) bildete eine Darbietung der beiden männlichen Tänzer. Sie improvisierten in direkter Kommunikation mit dem Tabla-spieler und zeigten uns so ihre brillante Fußtechnik. Im Kathak ist im Gegensatz zum Bharatanatyam freie Improvisation während einer Aufführung möglich. Alle gezeigten Stücke gaben dem Zuschauer einen guten Einblick in die an den früheren königlichen Höfen Indiens gepflegte Tanzkunst und vermochten uns so ein wenig von dem Lebensgefühl der damaligen Zeit zu vermitteln.

Bleibt nur zu hoffen, daß die Tänzer und Musiker von dem geringen Publikumsandrang nicht desillusioniert wurden und trotzdem Wien bald wieder einen Besuch abstatten werden.

Alwa

Wie die Idee zu Tanzprojekt 3 am 7. Juni 1999, 11.00 Uhr, in einem Café geboren wurde

Am Samstag, den 5. Juni 1999 hatte die Aufführung *Śiṣya* sehr erfolgreich stattgefunden. Doch zwei Tage später fuhr uns Natalie - Radha Anjali und mich - nach unserer Privatstunde zum Theater. Radha Anjali, um letzte finanzielle Regelungen zu treffen, mich, weil ich

eine Jacke dort vergessen hatte. Danach hatten wir etwas Zeit, so entschlossen wir uns zu einer Kaffeepause. Im Laufe der entspannten Konversation fragte ich sie über die Liedtexte in Sanskrit und Tamil. Dann fragte sie mich ihrerseits: „Und japanisch? Wie ist das? Sag mir ein japanisches Gedicht, zum Beispiel.“

So rezitierte ich „*Furukeya / kawazu tobikomu / mizuno oto*“ („old pond / a frog jumps in / the water sounds“), weil es ein typisches und berühmtes Gedicht ist und gut geeignet, einen Einblick in die japanische Kultur zu geben. Einfach, sensibel, subtil und vielleicht auch ein wenig melancholisch. Langsam begannen ihre Augen zu glitzern, ihre Wangen röteten sich, sie sah - in einem Wort - sehr aufgeregt aus. Zu meiner Überraschung verstand sie sofort die Essenz des Gedichtes, und wir diskutierten noch weiter über die Elemente, die „zwischen den Zeilen“ waren, über Themen wie Schweigen, Nachhall, Zufall, Schicksal usw.

Schließlich erklärte sie triumphierend: „Wir können ein Stück machen aus diesem Gedicht!“ Dann begann sie mir, alle ihre Ideen zu einem neuen Projekt zu erzählen. Niemand hätte sie nun mehr aufhalten können. Ich konnte mich nicht mehr an der Diskussion beteiligen, da ich ja nur eine arme kleine Bharatanatyam-Anfängerin bin. Es gab kein Erbarmen, sie war völlig in ihrer neuen Aufgabe gefangen und begann nun sogar die Schritte zu zählen gemäß dem Rhythmus des Gedichtes: 5 - 7 - 5 von insgesamt 17 Silben! „*Takadimitaka#\$\$%^&+... oh, das sind neun! Das geht nicht... mmm dann takatakita, takitatakadimi... oh, es paßt! oder? Wie denkst du?*“ Nun, ich denke, du bist unglaublich! Mein Gott, sie begann ein brandneues Projekt nur nach dem Hören eines einzigen kleinen



Proben zu Tanzprojekt 3. (von li. nach re.:) Natalie Soondrum, Rani Candratara, Madhu Ebisawa, Susanne Leckel, Radha Anjali.
Foto: Andy Diem



Japan-Indien: Seraikella Chhau. Ashish Kar in *Mayura*.
Foto: Andy Diem

Gedichtes, und das nur zwei Tage nach der großen Performance!

Ja, ich war wirklich sehr überrascht, aber, um die Wahrheit zu sagen, ich konnte nicht glauben, daß es so ein großes Projekt werden würde, bis ich mich selbst tanzend und „Furuikeya...“, rezitierend auf der Bühne wiederfand, nur, dieses Mal mit einem Mikrofon auf der Bühne der Sopiensäle dreieinhalb Monate später.

Madhu Ebisawa

Hallamasch Festival Sopiensäle, Wien 3, Marxerg. 17, 23. Oktober 1999

Zum dritten Mal fand in Wien das Hallamasch Festival statt. Ein Abend an dem der Natya Mandir entscheidend mitwirkte und auch teilweise die Organisation übernahm war *Japan-Indien* in den Sopiensälen. Das künstlerische Konzept bestand in einer Gegenüberstellung der Kulturen von Japan und Indien. Unter dem Titel *Götter, Dämonen und das Nichts - die asketisch-minimalistische Ästhetik Japans trifft auf die Farben und Sinnlichkeit Indiens* traten das japanische Ensem-

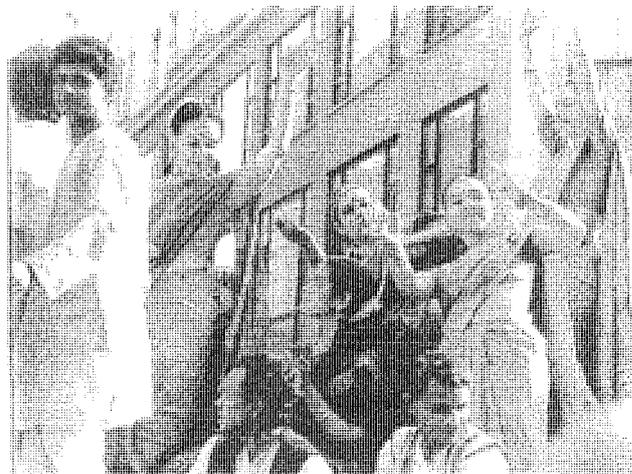
ble Meikyoo, der Pradeep Kar Memorial Trust und Radha Anjali und Natya Mandir Dance Company auf. Moderiert wurde der ganze Abend von Anirban I. Banerjee, der in Kalkutta geboren wurde, seine Kindheit in Afrika, Indien und Österreich verbrachte. Bei seinem Architekturstudium in Wien beschäftigt er sich nebenbei mit vergleichender Ästhetik, insbesondere zwischen den darstellenden Künsten Indiens und Japans.

Japan war vertreten durch das **Ensemble Meikyoo** (Der leuchtende Spiegel) und zeigte traditionellen japanischen Tanz, Nihon-Buyoo, eine Teezeremonie, japanische Musik und *Fuuseki* (Windspur), eine zeitgenössische Ausdruckstanzperformance von und mit Akemi Takeya. Die Mitwirkenden waren: Tanz: Akemi Takeya, Evelin Gruber; Musik: Ingrid Costan, Werner Kodytek, Dieter Strehly, Gaby Zechmeister, Kyoko Adaniya-Baier, Iaido (Schwertkunst): Johann Wanka.

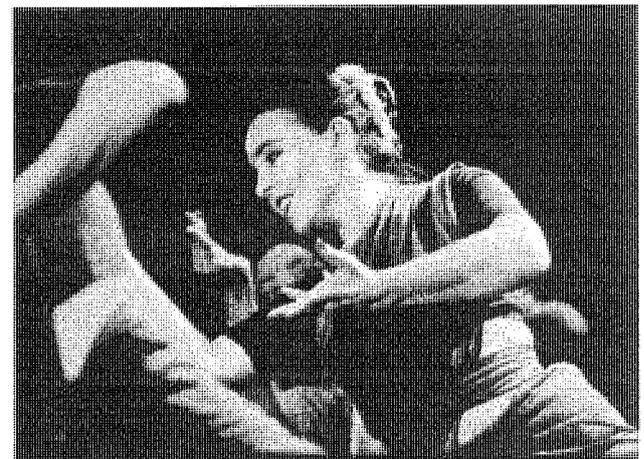
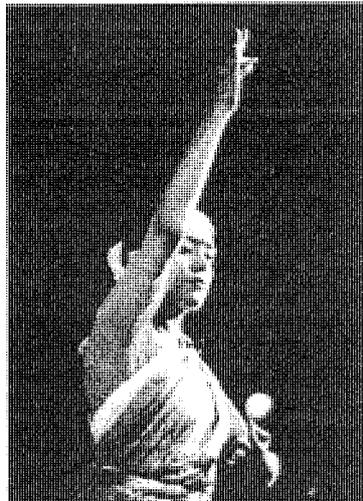
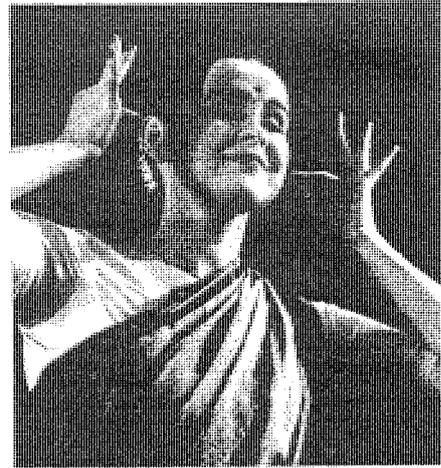
Indien wurde vertreten durch den **Pradeep Kar Memorial Trust**, der Seraikella Chhau Maskentänze aus Nordostindien zeigte. Die Mitwirkenden waren: Tanz: Ashish Kar, Rajat Pattanayak, Brajendra Pattanayak, Gajendra Mohanty, Sitaram Dash; Musik: Sudhansu Sekhar Pani, Kush Karwa, Mangla Mukhi, Santosh Kumar Kar. Mit dabei war auch der Maskenmacher Sushanta Mahapatra.

Radha Anjali und die **Natya Mandir Dance Company** zeigten traditionellen südindischen Tanz Bharatanatyam und das zeitgenössische Tanzstück Tanzprojekt 3 *Furuikeya*. Tanz: Asmita Banerjee, Madhu Ebisawa, Eva Mundprecht, Natalie Soondrum, Rani Candratarata, Renata Lakatus, Srinidhi, Susanne Egle, Susanne Leckel, Teresa Twaroch; Musik (Tabla, Percussion und Klanginstallation): Thomas Nawratil und Gerhard Rosner.

Das Tanzprojekt 3 *Furuikeya*, welches hier seine Premiere hatte, stellt eine multikulturelle Begegnung zwischen Indien, Japan und Österreich dar. Sowohl hin-



Hallamasch - Parade auf der Mariahilferstraße, 25. September.
Foto: Andy Diem



Hallamasch-Festival:
Japan-Indien,
Tanzprojekt 3
Furuikeya,
Sophiensäle,
23. Oktober.
Oben: Teresa
Twaroch, Radha
Anjali. Unten:
Asmita Banerjee,
Rani Candratara.
Fotos: Andy Diem

Silence	Das Nichts, das potentiell alles enthält, die Zukunft, die Vergangenheit und das Jetzt.
FURUIKEYA Old pond	Die Natur, die sowohl für die Form des Haiku, als auch im Krishna-Mythos eine wichtige Rolle spielt. Das Wasser als Symbol der Seele, der Emotion, der Überindividualität.
KAWAZU Frog	Das Tier - Symbol für das Individuum, die individuelle Seele, das gleichzeitig Teil des Ganzen, der Natur, des übergeordneten Öko-Systems ist. Sehnsucht nach Vereinigung mit dem Wasser.
TOBIKOMU Jump into	Handlung, Actio, erzeugt Karma, Leben in der materiellen Welt. Zeitbedingtheit. Bhakti - völlige Hingabe.
MIZUNOOTO Sound of water	Das Wasser zieht konzentrische Kreise an der Stelle, an der der Frosch eintaucht. Reactio (Kreisbewegung: Krishnas Rasmandala). Vereinigung. Ananda - Wonne.
Silence	Stille beinhaltet den Nachhall, das innere Echo, die Erinnerung an das Geräusch. Erlösung.

sichtlich der Choreographie als auch in der Ausstattung - die Tänzerinnen waren in schlichte Übungssaris gekleidet - kam es zu neuen, experimentellen Lösungen. Ausgehend von einem Grundgedanken japanischer Denkweise wurden die Gemeinsamkeiten zur indischen Philosophie aufgezeigt und mit Techniken des zeitge-

nössischen Tanztheaters umgesetzt. Die asketisch-reduzierten Formen japanischer Kunst wurden zum geometrisch-mathematischen Bewegungsrepertoire und der Rhythmik des klassischen südindischen Tanzes in Beziehung gesetzt. In Interaktion der traditionellen Elemente beider Kulturen entstand eine Synthese. Tanzprojekt 3 ermöglichte dem Zuschauer die Auseinandersetzung mit der darstellenden Kunst Asiens jenseits von Folklore und Exotismus. Indien - Japan - Österreich, Tanzprojekt 3 ist eine multikulturelle Umsetzung einer Idee. Die Inspiration zur Choreographie bildete das japanische Haiku. Das Haiku beinhaltet ein Versmass von 17 Silben in einer Aufteilung von 5 - 7 - 5. Assoziationen dazu wurden mit dem Bewegungsvokabular und der Rhythmusstruktur des südindischen Bharatanatyam-Tanzes umgesetzt.

Weitere Veranstaltungen im Rahmen des Hallamasch-Festivals fanden am Barnabitenplatz und am Heldenplatz statt. An der schon traditionellen Parade auf der Mariahilfer Straße (25.9.) nahmen mit viel Freude und Enthusiasmus auch die indischen TänzerInnen auf einem reichgeschmückten Wagen teil.

Gleich zweimal in kurzer Folge hatten Freunde des Bharatanatyam Gelegenheit, ein wunderbares Fest zu feiern. Satya Rekha (Rebecca Fraunbaum) und Ambika (Eva Mundprecht) luden zu ihrem Arangetram. Ein Arangetram („Betreten der Bühne“; Solodebut) ist das wohl mit Abstand wichtigste und schönste Ereignis im Leben einer angehenden Bharatanatyam-Tänzerin bzw. eines Tänzers und wird als großes Fest im entsprechenden Rahmen gefeiert.

Satya Rekha
Bharatanatyam Arangetram
19. Oktober 1999,
Aera, 1010 Wien, Gonzagagasse



Foto: Eva Schwingenschlög

Satya Rekha (Rebecca Fraunbaum) nahm seit 1992 Tanzunterricht bei Radha Anjali. Als sie Radha Anjali in einer Sendung des Bayerischen Fernsehens sah - und so zum ersten Mal mit Bharatanatyam in Berührung kam - fühlte sie sich sofort zu diesem Tanz hingezogen und belegte schon mit sechzehn Jahren den am Universitäts-Sportinstitut angebotenen Kurs. Obwohl sie sich später mit lateinamerikanischen Tänzen, Flamenco und Hula-Tanz beschäftigte, galt ihre große Liebe weiterhin dem Bharatanatyam. Im Rahmen ihrer Tanzausbildung verbrachte sie Studienaufenthalte in Chennai (Bharata Choodamani) und nahm an Workshops von Adyar K. Laksman, Kalanidhi Narayanan und Rajyasree Ramesh teil. Und die besondere Liebe zu diesem Tanzstil war bei ihrem Arangetram deutlich zu spüren.

Satya Rekha eröffnete den Abend traditionell mit *Puspanjali* und *Alarippu Tisram*. Darauf folgte ein

Jatiswaram in Saraswati Raga und Rupaka Tala. Der *Sabdam Tillai Ambalam* erzählte von Siva Nataraja, der im Tempel von Chidambaram seinen kosmischen Tanz aufführt. Danach tanzte sie als Höhepunkt der Vorstellung den *Varnam Rupamu Joochi* in Todi Raga und Adi Tala. Dieser Varnam bringt die Sehnsucht der menschlichen Seele nach der Vereinigung mit dem Absoluten zum Ausdruck. Im zweiten Teil der Vorstellung brachte Satya Rekha einen *Devi Sloka* (Lobgesang an die Göttin Parasakti) und den *Padam Krsna ni begane baro*, einer Episode aus den Jugendjahren Krsnas. Sie beendete den Abend mit *Tillana* und *Mangalam*.

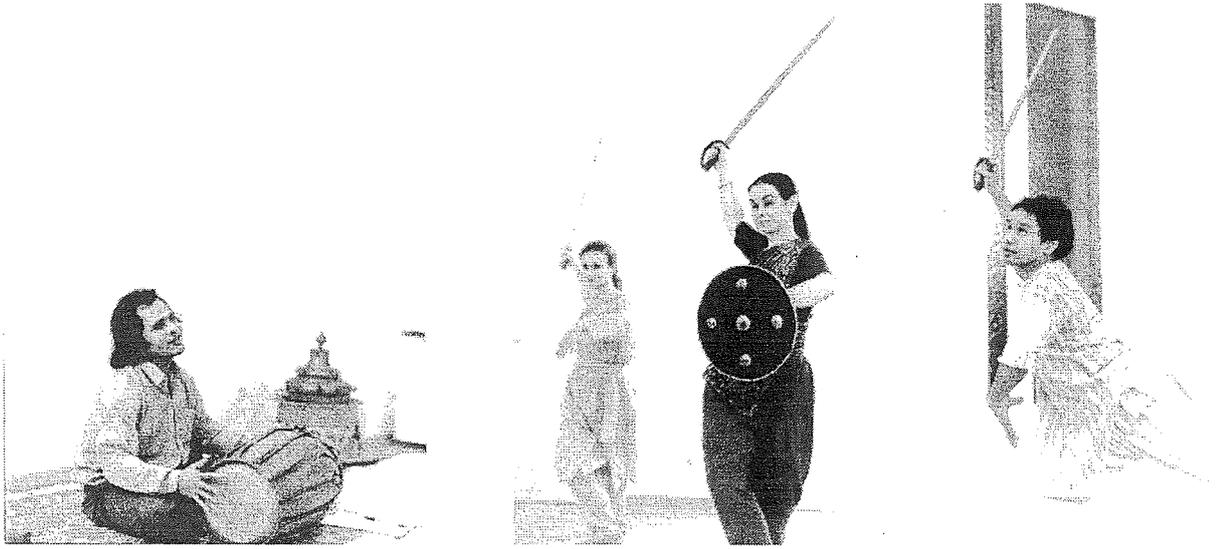
Vor allem in den rein abstrakten Tänzen konnte Satya Rekha zeigen, wie kraftvoll und exakt ihr Nrta ist. In den darstellerischen Tänzen kam ihr Abhinaya besonders im Padam des zweiten Teils der Vorstellung voll zur Geltung, denn diese Krsna-Episode war mit einer großen Prise Humor gewürzt.

Eine übers ganze Gesicht strahlende Satya Rekha lud anschließend das anwesende Publikum zu einem Buffet. Man sollte anmerken, daß auch das „Aera“ in der Gonzagagasse im ersten Bezirk für dergestaltete Veranstaltungen bestens geeignet ist.

Ambika
Bharatanatyam Arangetram
23. November 1999, Interkulttheater,
1060 Wien, Fillgradergasse



Foto: Mundprecht



Seraikella Chhau Workshop mit Ashish Kar und Rajat Pattanayak, Oktober 1999, im Natya Mandir. Fotos: Andy Diem

Ambika (Eva Mundprecht) nahm seit insgesamt neun Jahren Tanzunterricht bei Radha Anjali - jedoch mit Unterbrechungen. Zwei entzückende Kinder nahmen sie für drei Jahre voll und ganz in Anspruch! Ambikas Begeisterung für diesen Tanz entstammt schon ihrer Kindheit, denn sie liebte und liebt seit jeher Märchen, Sagen, Mythen und Götter aller Art. Hinzu kommt ein starkes musikalisches Interesse, welches sie ihrem klavierspielenden Vater verdankt. Als Jugendliche lernte sie verschiedene asiatische Kampfkünste, später versuchte sie Bauchtanz und Chochek (ein bosnischer Volkstanz).

Im Rahmen ihres Bharatanatyam-Studiums nahm sie an Workshops von Adyar K. Lakshman, Kalanidhi Narayanan, Rama Rao, Alarmel Valli und Francis Barboza teil. Derzeit arbeitet Ambika an ihrer Diplomarbeit in Mathematik.

Ambika eröffnete mit *Pushpanjali* und *Alarippu* in Tala

Tisram. Danach folgte ein *Jatisvaram* in Bhairavi Raga und Rupaka Tala. Der *Sabdam Sarasi Jaksulu* erzählte von Krsnas Jugendstreichen in Brindavan. Der Varnam am Ende des ersten Teil bildet immer den Höhepunkt einer Bharatanatyam-Vorstellung. *Varnam Rupamu joochi* zeigt, daß sich die menschliche Seele nach der Vereinigung mit Gott ebenso sehnt wie eine Verliebte nach ihrem Geliebten. Nach der Pause tanzte Ambika zwei sehr schöne Padams. *Padam Ni urai pai hanumane* (Rama sendet seinen treuen Verbündeten Hanuman zu seiner von Dämonen entführten Gattin Sita) und *Padam Minaksi Talattu*. Dieser Padam ist ein Wiegenlied, in dem sich die Mutter vorstellt, ihr Kind sei die Göttin Minaksi von Madurai, der Beherrscherin der Welt, die in einer juwelengeschmückten Wiege ruht. [Anm. der Verfasserin: dieser Padam war das bezauberndste, das ich je sah, denn Ambika ist es so wunderbar gelungen, Gefühle wie vor allem die



Seraikella Chhau Performance, Polycollege Stöbergasse, 15. Oktober 1999. Rajat Pattanayak und Ashish Kar in *Radha Krishna*, Radha Anjali in *Chandrabhaga*. Fotos: Eva Schober



Seraikella Chhau Performance, Polycollege Stöbergasse, 15. 10. 1999, Rajat Pattanayak in *Hamsa*. Foto: Eva Schober

Mutterliebe darzustellen, daß ich sofort den Eindruck hatte dieser Tanz war ihren Kindern gewidmet!!!]. Sie beschloß das Programm mit einem *Tillana* in Kannada Raga und Rupaka Tala und *Mangalam*.

Ambika - etwas erschöpft aber überglücklich - lud uns anschließend zu einem Buffet.

Alwa

Bharatanatyam Workshop von Adyar K. Lakshman Dezember 1999, Natya Mandir

Als ich am Samstag, den 4.12., im Natya Mandir zum Workshop erscheine, begrüßt mich das Stampfen unzähliger Füße. Der Saal platzt aus allen Nähten, die Teilnehmer tanzen bereits fast im Vorraum, das Nattuvangam Sir Lakshmans dirigiert die Menge. Triefnasig durch meine Erkältung arbeite ich mich nach vorne durch, um mich zu den anderen Schülern zu gesellen, die die Adavustunde zum Erlernen des Nattuvangam, der rhythmischen Begleitung des Tanzes mit Tala und Sprechen der Tanzsilben, nutzen. So sitzend und zimbelnd, erfährt mich die Atmosphäre des Unterrichts, die mich an Indien erinnert, und eine stille, aber heftige Freude stellt sich ein.

Nach dem Ende der Adavustunde, in der die Grundschritte trainiert werden, soll die Repertoirestunde beginnen. Wiederum ist der Andrang so groß, daß die Teilnehmer in 2 Gruppen aufgeteilt werden müssen. Auch mich halten weder Grippe noch Knieprobleme fern.

Nicht nur „ältere Semester“, die Sir Lakshman von früheren Workshops oder aus Indien kennen, sind erschienen, sondern auch sehr viele Schüler, die erst kürzlich

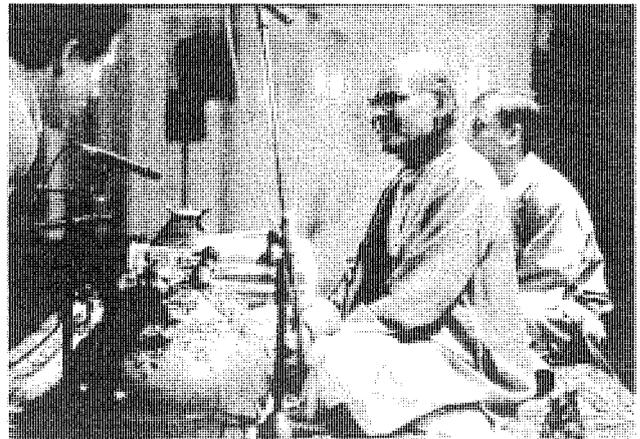
mit Bharatanatyam begonnen haben, sind eisern bei der Sache. Sogar Schüler der „4. Generation“, also Schülerinnen von Schülerinnen von Radha Anjali, haben eine mitunter weite Anreise nicht gescheut. Ein sehr erfreulicher Nebeneffekt des Workshops ist, bei dieser Gelegenheit alte Tanzkolleginnen wiederzusehen, die nicht mehr in Wien wohnen.

In den folgenden 11 Tagen tanzen und schwitzen wir Stunde um Stunde. In altgewohnter Manier leitet Lakshman Sir den Unterricht, intensiv, gespickt mit vielen nützlichen Ratschlägen und Anekdoten. Zügig klopft er die Adavus, treibt trotz dessen, daß ihn die Jahre bereits milder gemacht haben, viele von uns an die Grenzen ihrer Kondition. Auch seine Hustenanfälle halten ihn nicht vom Unterrichten ab. Ein anspruchsvolles Mandi-Adavu, das nur selten in Tänzen Anwendung findet, legt er uns ans Herz, damit es nicht in Vergessenheit gerät. Mir wird es angesichts der Anstrengung, einigermaßen elegant überhaupt wieder vom Boden hochzukommen, sicher in Erinnerung bleiben. („Yes, Ladies, this is a little bit difficult.“)

In der Repertoirestunde wird zunächst an einigen altbekannten Tänzen gefeilt, neu für mich ist der *Alarippu Misram* auf 7 Schläge. Schließlich beginnen wir mit dem *Svarajati Sambasiva*, der Shiva gewidmet ist und viele schöne, allerdings auch noch ausreichend zu übende Posen beinhaltet. Angesichts der Länge des Stücks ein fast zu großes Projekt für die relativ kurze Zeit des Workshops, allerdings ein sehr faszinierendes. Der einzige Wermutstropfen besteht generell im Platzmangel, und nach jeder Stunde bin ich erleichtert, nicht „7 auf ein Adavu“ in meinen Gürtel stecken zu müssen.

Das tägliche Training tut trotz der Erkältung gut, der Enthusiasmus aller wird gewaltig angekurbelt. Leider werde ich angesichts der nahenden, kulinarisch sicherlich üppig gestalteten Feiertage einen gewissen körperlichen Rückschlag zu erwarten haben...

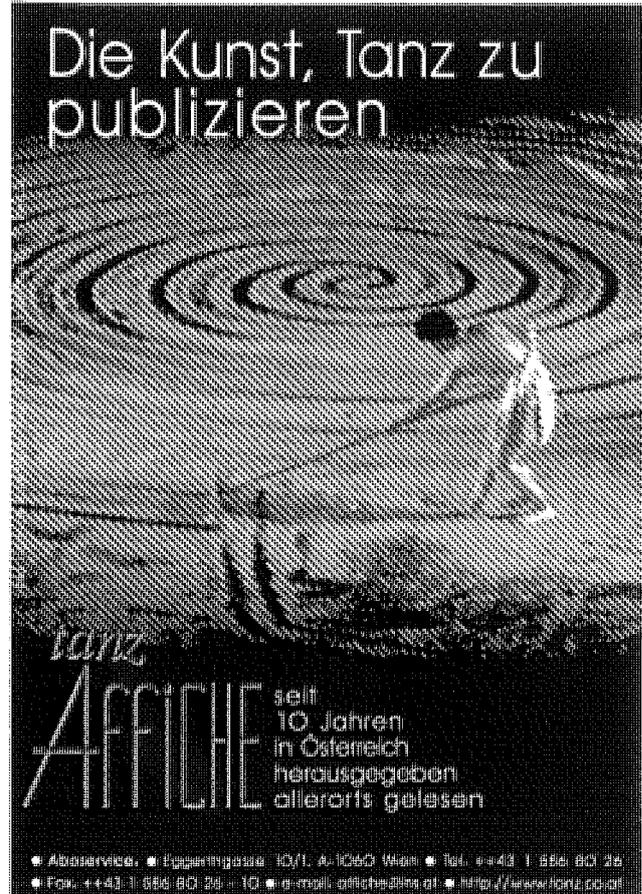
Susanne Leckel



ÖIG-Konzert von Ustad Asad Ali Khan im Bank Austria Gebäude, 9. November 1999. Foto: Andy Diem

programm

- 10. März, 19.30 Uhr** Österreichisch-indische Gesellschaft
Klassisches nordindisches Konzert
Ronu Majumdar, Bansuri (Flöte)
Abhijit Banerjee, Tabla
 Altes Rathaus, Festsaal
 1010 Wien, Wipplingerstraße 8
- 24. und 25. März** Tanzprojekt 3 "Furukeya"
Radha Anjali und Natya Mandir
Dance Company
 Theater des Augenblicks,
 1180 Wien, Edelhoﬀgasse 10
- 27. März** Fashion Show
 Indische Modeschau
 Rathaus
- 8. April, 18.00 Uhr** Arangetram **Susanne Leckel**
 Musisches Zentrum
 1080 Wien, Zeltgasse 7
- 12. Mai, 19.00 Uhr** Arangetram **Natalie Soondrum**
 Aera
 1010 Wien, Gonzagagasse 11
- 27. Mai** "Sisya", Bharatanatyam
Performance des Natya Mandir
 Theater des Augenblicks,
 1180 Wien, Edelhoﬀgasse 10



MELZER-CARD

**Preiswerter und schneller
 kann man nicht kopieren!**

DIE COPY-SHOP-ADRESSEN:

- | | |
|----------------------------------|------------------------------------|
| 2. Franzensbrückenstraße 6 | 16. Musilplatz 15, Sandleitengasse |
| 4. Operngasse 20b (vis-à-vis TU) | 20. Millennium City, Handelskai 94 |
| 7. Kirchengasse 43 | 21. Brünner Straße 34 (beim Markt) |
| 15. Neubaugürtel 27 | 23. Ketzerlgasse 278 |
| 15. Westbahnhof (neben der Post) | sowie in Krems, Wels und Linz |

Gratispreisliste bei der Hotline: 01/525 15-0



MELZER

KOPIE

www.melzer.at

NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst
1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel/Fax ++ 43 1 / 533 58 19 oder 532 14 94
<http://ourworld.compuserve.com/homepages/NatyaMandir>

TANZ-PERFORMANCES
WORKSHOPS
KONZERTE
VORTRÄGE
SCHULPROJEKTE

Der **NATYA MANDIR** Verein (sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu verbreiten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und Tanzpädagogen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die **NATYA MANDIR NEWS** - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie



Foto: Eva Schober

TANZUNTERRICHT
für ANFÄNGER und
FORTGESCHRITTENE
TANZKURSE für KINDER
ab 7 JAHREN

es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der **NATYA MANDIR NEWS**
- Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen **NATYA MANDIR** Veranstaltungen
- Ermäßigungen bei Workshops.

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des **NATYA MANDIR**.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt ATS 300.- (22 euro), für Schüler und Studenten ATS 250.- (19 euro), für Familien ATS 350.- (26 euro) jährlich.

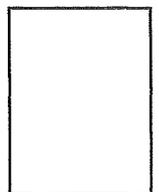
Bankverbindung: ERSTE Bank, Konto-Nr. 020 32767

Zutreffendes bitte ankreuzen:

- Ich möchte Mitglied des Natya Mandir Vereins werden, und zwar als:
- ordentliches Mitglied
- Schüler/Student Familie
- Ich möchte die Zeitschrift Natya Mandir News abonnieren
- Schicken Sie mir das Veranstaltungsprogramm des Natya Mandir Vereins
- Ich würde gerne bei der Organisation des Natya Mandir Vereins mithelfen
- Ich kenne einen weiteren Interessenten

Bitte in Blockschrift schreiben

Name.....
.....
Adresse.....
.....
Tel/Fax/e-mail.....
.....



An

NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung
der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3/11
A - 1010 Wien